

60.000 Euro für Obdachlose

Ehepaar mietet Jugendgästehaus in Wülfel für 40 Menschen. Stadt plant vier Housing-First-Projekte.

VON PETRA RÜCKERL

HANNOVER. Diese Hilfe kommt an: 40 obdachlose Menschen in Hannover können das Jahr 2021 in einer schützenden Unterkunft beginnen. Im Jugendgästehaus in der Wilkenburger Straße (Wülfel) sind noch Zimmer frei – und sie können dank der Großzügigkeit des Ehepaars Maria und Uwe Thomas Carstensen bezogen werden. 60.000 Euro spenden die beiden aus Hannover für das womöglich lebensrettende Projekt.

„Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg“, befanden die beiden, die die Zimmer für vier Monate sponsorn. Und verbinden ihr Engagement mit Kritik an der Stadt, die im Sommer dort die Unterbringung von Obdachlosen abgelehnt habe. Die Stadt habe laut Aussagen der Betreiberin des Jugendgästehauses „das Objekt Mitte des Jahres angesehen und dann mehr als drei Monate benötigt, um festzustellen, dass – warum auch immer – beabsichtigte erhebliche Umbaumaßnahmen“ nicht durchzuführen seien. „Da fragt man sich schon, warum es für Jugendliche geeignet ist, aber nicht als Unterbringung für Obdachlose“, so Maria Carstensen. Das Haus verfüge über 80 Betten, habe eine geräumige und funktionierende Küche, Aufenthaltsräume und sogar zwei Wohnungen mit eigener Küche. Viele Zimmer hätten ein eigenes Duschbad. „Durch engagiertes Zusammenwirken“ des Vereins Selbsthilfe für Wohnungslose (SeWo) mit Arbeiterwohlfahrt (AWO), Caritas, der Diakonie und der Leiterin des Jugendgästehauses „haben alle Beteiligten erfreulicherweise in kürzester Zeit sämtliche ‚Hürden‘ überwunden“, berichtet Maria Carstensen. Nun seien sie und ihr Mann sehr froh, dass trotz der – aus ihrer Sicht herzlosen – Entscheidung der Stadt Hannover das Jugendgästehaus jetzt doch für Obdachlose genutzt wird. Das Paar Carstensen beteiligt sich übrigens mit dem Paar Niedergerke auch finanziell an der schnellen Unterbringung von 34 wohnungslosen Menschen in Hotelzimmern in Hannover.

Nach den privaten Sponsoren hiesiger Hilfsorganisationen ruft auch der DGB Niedersachsen zu schnellen und auch nachhaltigen Hilfen für wohnungslose Menschen auf. Am Freitag stellten DGB-Chef Mehrdad Payandeh mit Experten das Projekt „Wohnen für alle!“ – Initiative für einen Pakt gegen Wohnungslosigkeit in Niedersachsen“ vor.

Angesichts der erst kommenden Corona-Pandemie werden die Anmietung von Hotelzimmern, Jugendherbergen und anderen „menschwürdigen und sicheren Einzelunterkünften“, so Payandeh, gefordert. Eva-Magdalena Thalmeier, Sprecherin der Landesarmutskonferenz: „Der Winter ist für Menschen ohne eigene Wohnung grundsätzlich eine kritische Jahreszeit, dieser Corona-Winter trifft die Obdachlosen aber nochmals besonders hart. Viele gehören zur Risikogruppe und sind für eine Infektionskrankheit wie Corona besonders anfällig.“ Perspekti-



Sozial engagiert: Maria und Uwe Thomas Carstensen spenden für die Unterbringung von Obdachlosen im Jugendgästehaus in Wülfel.

visch sollte es mindestens 400 Wohnungen im Rahmen von Housing-First-Projekten und eine wissenschaftliche Begleitung geben, schlug der Architekturprofessor Echart Gülkenberg für die Stiftung „Ein Zuhause“ vor.

Einen „Tropfen auf dem heißen Stein“, aber immerhin, nannte er das auf drei Jahre angelegte Housing-First-Modellprojekt im Karlshoff-Weg (Vahrenwald), wo gerade 15 günstige Mietwohnungen für Wohnungslose mit einem sozialpädagogischen Begleitangebot entstehen. Die Stiftung „Ein Zuhause“ errichtet die Räumlichkeiten, die Stadt hat das Erbpachtgrundstück dafür zur Verfügung gestellt, für die Finanzierung werden Mittel der sozialen Wohnraumförderung von Land, Stadt und Region bereitgestellt, die Sozialarbeiterstelle teilen sich Stadt und Region. Bereits im Mai zur Grundsteinlegung kam etwa eine halbe Million an Spenden und vergünstigten Darlehen zusammen, um das notwendige Eigenkapital zu sichern. Gefördert wird das Projekt auch von der Klosterkammer Hannover mit 89.830 Euro für die Ausstattung des „Housing First“-Projektes. Davon bezahlt werden die Küchen, gemeinschaftlich genutzte Waschmaschinen und Wäschetrockner, Büromöbel und die Ausstattung des Außenbereiches mit Gartenhaus und Sitzgruppen, so Klosterkammer-Dezernent Bastian Pielczyk.

Es passiert allerdings noch mehr in dem Bereich: Ansätze von Housing-First hat ein weiteres städtisches Projekt in Döhren, das

ebenfalls von dem Ehepaar Carstensen mit ihrer MUT-Stiftung und dem seit Jahren für Obdachlose engagierte Ärzteehepaar Ricarda und Udo Niedergerke (Niedergerke-Stiftung) finanziell unterstützt wird. 21 Plätze – perspektivisch sogar 70 – für immerhin drei Monate bietet das neue Modellprojekt „Plan B-OK“. Das sieht laut der Stadt vor, „die zeitweilige Unterbringung obdachloser Menschen mit sozialer Beratung zu kombinieren, um sie dabei zu unterstützen, ihre Wohn- und Lebenssituation dauerhaft zu verbessern“. Solche städtischen Projekte gehen naturgemäß nicht so schnell wie private – siehe Jugendgästehaus: Zur Zeit läuft bei „Plan B-OK ein Interessenbekundungsverfahren. „das von der Region Hannover koordiniert und noch vor Weihnachten entschieden wird, um einen Träger für das Projekt zu finden“.

Auch noch nicht so weit ist die geplante Obdachlosenunterkunft in der Kleefelder Straße 31 (Zooiviertel). Das ehemalige Schwesternwohnheim soll obdachlose Menschen dauerhaft unterbringen, ebenfalls mit sozialpädagogischer Begleitung.

Außerdem ist laut Stadt ein weiteres städtisches „Housing-First-Projekt an der Schulenburg Landstraße nach der Gesamtsanierung zur Unterbringung obdachloser Familien“ geplant. Auch hier gebe es Überlegungen, „die ordnungsbehördliche Unterbringung und den Housing-First-Ansatz in Form von Belegrechtswohnungen zu kombinieren“, schreibt die Stadt der NP.



NOCH IN PLANUNG: Obdachlosenwohnungen im ehemaligen Schwesternwohnheim an der Kleefelder Straße im Zooiviertel.

Fotos: Rückerl, Archiv, Privat

Imbisswirt trickst bei Kontrollen

HANNOVER. Mit einem Trick hat ein Imbissbetreiber an der Alten Stöcker Straße (Stöcken) versucht, die Corona-Beschränkungen zu umgehen. Anstatt sich auf einen Außen-Haus-Verkauf zu beschränken, lockte er Gäste mit dem Betrieb von Spielautomaten in sein Lokal.

Ein Zeuge hatte die Polizei informiert. Am Donnerstagnachmittag gegen 17.30 Uhr nahmen Zivilbeamte den Imbiss unter die Lupe. Sie entdeckten drei Gäste (29, 39, 41), die hinter Vorhängen verborgen an Spielautomaten saßen. Der 45-jährige Betreiber konnte die Automaten über einen verdeckten Knopf an der Theke deaktivieren, sobald sich Mitarbeiter der Ordnungsbehörden näherten. Die Zivilbeamten erkannte er jedoch nicht. Gegen ihn und die Gäste gab es Anzeigen wegen Verstoßes gegen das Infektionsschutzgesetz. Ihnen droht ein Bußgeld. kra

Anzeige

VON WÜLFING IMMOBILIEN

Marie Bode v. Bismarck
Leiterin Wohnimmobilien
Hannover-Südost

Wir bringen Käufer und Verkäufer sowie Mieter und Vermieter erfolgreich zusammen – seit mehr als 35 Jahren. Unsere aktuellen Angebote und Gesuche finden Sie im Immobilienkell.

von-wuefling-immobilien.de

0017501_000120

Sagen Sie uns Ihre Meinung:

- direkt@neuepresse.de
- 05 11/51 01 22 78 Lesertelefon
- NP-Leserforum
- Stiftstraße 2, 30159 Hannover

Wir freuen uns auch über Leser-Fotos:

hannover@neuepresse.de

Stadtparksauna wieder heiß auf Betrieb

HANNOVER. Die wohl älteste öffentliche Sauna Deutschlands ist wieder aufgebaut. Nach der Brandstiftung eines Einbrechers am 6. Dezember 2017 war die Stadtparksauna komplett zerstört. Am Frei-

tag teilte Wirtschaftsdezernentin Sabine Tegtmeyer-Dette mit: „Ich freue mich sehr, dass die Stadtparksauna nach der Sanierung eine sichere Zukunftsperspektive hat.“ Die Eröffnung der Sauna ist coronabedingt erst für das Frühjahr 2021 geplant.

Der Wiederaufbau kostete rund eine Million Euro. Davon trug die Brandschutzversicherung 150.000 Euro. Während der Arbeiten waren Probleme aufgetaucht. So musste die Entwässerungsleitung erneuert werden. Nach dem Brand musste das Gebäude teilweise dekontaminiert und abgerissen werden. Anschließend wurde die Fachwerkfassade wieder hergestellt. Ferner musste das Dach neu gedeckt, die Haus- und Saunatechnik installiert, Außenpool sowie technische Anlagen für die Wasserhygiene saniert werden.

Die Stadtparksauna wurde 1933 als Bauernschänke gebaut, 1942/43 dann zur wohl ersten öffentlichen Sauna umgebaut. Dort sollten sich Wehrmachtssoldaten vom Fronteinsatz erholen. Bereits vor der Brandstiftung galt die Sauna als sanierungsbedürftig.

Der Brandstifter (35), ein drogenkranker Einbrecher, wurde im Juni 2018 zu einer 18-monatigen Haftstrafe verurteilt. Er hatte den Brand gelegt, um seine Einbruchspuren zu verwischen. ton



FIT FÜR DEN BETRIEB: Die Stadtparksauna ist wieder aufgebaut. Foto: Stadt Hannover

ELEKTRO-FUNDGRUBE

Wir sind weiterhin für sie da!

Damit sie weiterhin waschen, kühlen und gefrieren können, halten wir unseren Betrieb mit Absprache aufrecht.

Telefonische Beratung!
Telefonische Bestellung
Bezahlung bei Lieferung!

ELEKTRO-FUNDGRUBE
24h Hotline:
0176-43 81 92 99

Kontaktieren sie uns wenn ihr Gerät repariert oder ausgetauscht werden muss, unter der folgenden Telefonnummern:

0511 / 31 99 12 - Königstr. 32
0511 / 4148 37 - Badenstedter Str. 60
oder Email: info@elektro-fundgrube-hannover.de

Wir sorgen für den bestmöglichen Hygienestandard für Sie und unsere Mitarbeiter!